

## Kandidaten für NT14

**NÜRTINGEN (pm).** Die Mitglieder von NT14 haben ihre 32 Kandidaten für die anstehende Kommunalwahl festgelegt. Auf der Liste stehen: Jana Hof, Raimund Braun, Julia Rieger, Pit Lohse, Johanna Neumann, Thomas Mathew, Dieter Harlos, Andreas Propp, Günther Turian, Fritz Eisele, Klaus Nägele, Andreas Bierlein, Klaus Bühler, Dietmar Faiss, Thomas Prou, Sanyas Mahmud, Tom Weichelt, Jan Balz, Lukas Hetke, Janek Kupietz, Philipp Partschefeld, Jens-Heiko Adolph, Anke Kurz, Sabine März, Jörg Knödler, Margit Sigel, Bettina Wimmer, Andre Czarnetzki, Sercan Tomruk, Robert Hihn und Dorothea Röcker. Die nächste offene Runde von NT14 ist am Freitag, 29. März, im Tagungsraum der Alten Seegrasspinnerei. Aktuelle Themen aus der Kommunalpolitik und das weitere Vorgehen zur Kommunalwahl werden dabei inhaltlich erörtert und in großer Runde besprochen.

Anzeige



**KAMTEC**

**Traubad. Einfach gemacht.**

- Beratung, Planung und Einbau aus einer Hand.

Nutzen Sie die staatlichen Fördermöglichkeiten

Badausstellung Nürtingen  
In der Au 2 • 72622 Nürtingen  
T 07022 93271-0 • www.kamtec-online.de

## Nürtinger Notizen

## Blockturm wieder geöffnet

**NÜRTINGEN (pm).** Der Blockturm mit der Ausstellung der Werke des Malers Otto Zondler ist am Sonntag, 10. März, erstmalig in diesem Jahr wieder von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Gleichzeitig kann auch das angrenzende älteste Haus der Stadt besichtigt werden, dessen über 600-jährige Geschichte nach der denkmalgerechten Sanierung noch ablesbarer geworden ist.

## Elefanten verboten

**NÜRTINGEN (pm).** Vorlesepatin Anja Reuß liest am Montag, 11. März, um 16 Uhr die Geschichte „Elefanten verboten“ in der Stadtbücherei Nürtingen vor. Beim Haustierclub-Treffen sind Elefanten verboten und auch ein kleines Mädchen mit einem Stinktief darf nicht mitspielen. Also gründet eine Gruppe kleiner Haustierbesitzer kurz entschlossen ihren eigenen Club – einen, in dem jeder willkommen ist. Kinder ab vier Jahren sind zur Vorlesezeit eingeladen.

## Postsenioren treffen sich

**NÜRTINGEN (pm).** Die Postseniorengruppe Nürtingen trifft sich am Dienstag, 12. März, um 14.30 Uhr in der Sportgaststätte „Staufenbühl“ in Großbottlingen. Neben einem gemütlichen Beisammensein wird Günter Wahler in einem Filmbeitrag nochmals Bilder vom Mehrtagesausflug ins Berchtesgadener Land im vergangenen Jahr zeigen. Auch Nicht-Postler sind willkommen.

## In Nürtingen die Zukunft gestalten

OB-Kandidat Dr. Johannes Fridrich setzt auf einen Neuanfang und möchte dafür sorgen, dass alle an einem Strang ziehen

„Zusammen anpacken – Nürtingen gestalten“ – mit diesem Slogan startet Dr. Johannes Fridrich in den OB-Wahlkampf. Der 41-jährige Jurist möchte Nürtingen wieder voranbringen. Wie er sich das vorstellt, darüber informierte er gestern bei einem Pressegespräch. „Ich stehe für einen Neuanfang und möchte dafür sorgen, dass alle an einem Strang ziehen.“

VON ANNELIESE LIEB

**NÜRTINGEN.** Er ist seit seinem siebten Lebensjahr bekennender VfB-Fan, seit eineinhalb Jahren mit seiner Frau Astrid verheiratet, zieht nächste Woche ins frisch renovierte Haus am Steinberg um und sein nächstes Ziel ist, die Nürtinger bis zur Wahl am 5. Mai davon zu überzeugen, dass er der bessere Oberbürgermeister für Nürtingen ist. Am Donnerstagabend hat der Richter und Pressesprecher am Landgericht Stuttgart seine Bewerbung für das Amt des Nürtinger Stadtoberhauptes in den Rathausbriefkasten eingeworfen.

Richterkollege Felix Tausch, ehemaliger Nürtinger CDU-Stadtrat, der 2011 nach Leinfelden-Echterdingen umgezogen ist, hat ihn auf das frei werdende Amt des Nürtinger OB aufmerksam und neugierig gemacht. „Oberbürgermeister ist eine reizvolle Aufgabe, bei der man am Ende seines Arbeitslebens mehr Erfolge vorweisen kann“, sagt der Richter. Fridrich hat kein Parteibuch. Er ist parteilos und möchte sich die richterliche Unabhängigkeit auch als Oberbürgermeister bewahren. „Die ‚Politische Farbenlehre‘ spielt für mich auf kommunaler Ebene keine Rolle.“ Er will mit allen Gruppierungen Gespräche führen. Seine Partei sei Nürtingen. Und sollte es mit der Wahl in der Hölderlinstadt nicht klappen, bleibt er Richter in Stuttgart. „Ich trete nur in Nürtingen an, sonst bewerbe ich mich nirgends.“

Warum Nürtingen? Die Stadt am Neckar ist ihm ans Herz gewachsen. Mit ihr verbindet er Kindheitserinnerungen. Er ist in Tübingen geboren und aufgewachsen und war in den Ferien sehr oft bei der Oma in Nürtingen. „Meine Großmutter Hilde Weller hat bis zu ihrem Tod hier gelebt und mein Uropa Emil Kunz war Kirchenmusikdirektor an der Stadtkirche.“ In Nürtingen hat er seine Frau Astrid kennengelernt, die aus Backnang kommt und an der HfWU Betriebswirtschaft studiert hat, in Nürtingen hat das Paar geheiratet und jetzt freuen sich bei-



Mit einer Pressekonferenz im Café Blumenhaus eröffnete OB-Kandidat Dr. Johannes Fridrich gestern zusammen mit seiner Ehefrau Astrid den Wahlkampf. Foto: Lieb

de auf den Umzug ins ehemalige Haus der Großmutter am Steinberg.

Fridrich möchte als „Kümmerer und Schaffer“ gemeinsam mit den Nürtinger Bürgern die Zukunft von Nürtingen gestalten. Nürtingen könnte eine Traumstadt sein, würde das Potenzial mehr und besser ausgeschöpft, ist der 41-Jährige überzeugt.

### Er möchte Kümmerer, Schaffer und Brückenbauer sein

Viele Menschen hätten das Gefühl, dass Oberbürgermeister, Gemeinderat und Stadtverwaltung nicht immer ergebnisorientiert zusammenarbeiten. Wäh-

len ihn die Nürtinger zum OB, möchte er die guten Ideen und Zukunftskonzepte nicht verworfen, sondern mit den Bürgern umsetzen. Mit Optimismus, Energie und den Erfahrungen aus seiner langjährigen Richtertätigkeit möchte er Brücken bauen, damit sich alle auf die künftigen Herausforderungen in Nürtingen konzentrieren können. Ein Neuanfang kann aus seiner Sicht nur gelingen, wenn man von außen komme und so allen vorurteilsfrei und unbefangenen gegenüber treten könne.

Dass es in Nürtingen noch viel zu tun gibt, belegt er beim Pressegespräch mit ein paar Fotos von kaputten Leuchtreklamen, herumliegenden Müllsäcken in der Altstadt oder den vielen Leerstän-

den mit zugeklebten Schaufensterscheiben. Auch darum müsse sich ein Oberbürgermeister kümmern. Er müsse zu Runden Tischen einladen und mit den Menschen ins Gespräch kommen. Dieses Klein-Klein tue Nürtingen nicht gut. Hier müsse es allen um die Sache gehen.

Bei Spaziergängen durch die Stadt sind ihm als Bürger Dinge aufgefallen, die er im Falle seiner Wahl zum Oberbürgermeister angehen möchte. „Das kann der verwaiste Blumenkübel, der fehlende Mülleimer oder die kaputte Straßenlaterne sein.“ Er sei sicher, dass keine jahrelange Planung und keine riesigen Geldmittel nötig seien, um kleine Mängel zu beheben. Im Rahmen seiner Aktion „100 Taten in 100 Tagen“ möchte er Wünsche und Anregungen sammeln – „und möglichst viele davon in meinen ersten 100 Tagen im Amt umsetzen“, schreibt er auf seiner Homepage.

### Eigene Idee für die Bewerbung für die Landesgartenschau

Chancen und Themen für Nürtingen sieht er in der Bahnstadt, in der Gestaltung des Neckarufers, Belegung der Innenstadt, einer guten Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Schaffung von Wohnraum oder der Bewerbung für die Landesgartenschau. Mit großem Interesse habe er die kreativen Ideen der Nürtinger Bürgerinnen und Bürger gelesen. Seine Idee: Das Insektensterben in den Mittelpunkt der Bewerbung zu rücken und Nürtingen zur Bienen- und Schmetterlingshauptstadt zu machen. „Und mit einer Aktion, bei der alle, die ein Gärtle haben, eine Schmetterlingspflanze setzen, könnte man alle mitnehmen.“ Das Motto könnte sein „Nürtingen blüht“.

Für verunglückt hält er die Diskussion ums Neckarufer. Einen Investor aus dem Hut zu zaubern sei der falsche Weg. Das müsse man gemeinsam entwickeln. Er habe sich gefragt, warum man sich hier nicht von Anfang an für einen Investorenwettbewerb entschieden habe. Außerdem könne es nicht sein, dass eine Gruppierung immer recht habe. „In der Mediation macht man den Kuchen größer und hat dann mehr zu verteilen.“

Wer Dr. Fridrich persönlich kennenlernen möchte, hat dazu am 15. März, um 19 Uhr, im Schlachthof Gelegenheit. Auch Sponsoren und Unterstützer dürfen ihn ansprechen. „So ein Wahlkampf kostet rund 40 000 Euro.“

■ Mehr unter [www.johannes-fridrich.de](http://www.johannes-fridrich.de)

## Großbottlingen wappnet sich gegen Krisen

Gemeinde gibt Notfallplan in Auftrag – EnBW investiert auch 2019 weiter in das Stromnetz

Im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Großbottlinger Gemeinderats standen Themen der Energieversorgung und Fragen zum Umgang mit Krisensituationen.

**GROSSBOTTLINGEN (za).** Bürgermeister Martin Fritz begrüßte den Leiter des EnBW-Regionalzentrums Mittlerer Neckar Lars Grunder und dankte für die gute Zusammenarbeit. Die Abstimmung im Zuge der örtlichen Tiefbau- und Sanierungsarbeiten funktioniere reibungslos. Dies sei auch dem Einsatz des Kommunalberaters Rolf Klass zu verdanken. In seinem Vortrag zur Energiewende und zu den neuen Geschäftsfeldern der

EnBW gab Grunder Einblicke in die komplexe Energiewirtschaft und zeigte auf, welche Auswirkungen die Stilllegung von Kernkraftwerken und der Ausbau der erneuerbaren Energien auf die Stromnetze haben.

### 220 000 Euro fürs Stromnetz

Jens Gehrt und Norbert Ziermann führten im Anschluss aus, wie sich das Stromnetz konkret in Großbottlingen entwickeln wird. So gäbe es einen eindeutigen Trend zur Verkabelung der Freileitungen. Mit einer durchschnittlichen Ausfallzeit von jährlich 1,6 Minu-

ten in Zeitraum von 2014 bis 2017 sei in Großbottlingen im Vergleich zum Bundesgebiet (13,3 Minuten) und anderen europäischen Ländern eine hohe Versorgungssicherheit gewährleistet.

Die Investitionen in Ausbauprojekte und Netzverkabelungen beliefen sich in den Jahren 2017 und 2018 in der Gemeinde auf rund 900 000 Euro. Für das Jahr 2019 sind erneut Investitionen in Höhe von rund 220 000 Euro eingeplant. Auf knapp zehn Prozent bemisst sich in Großbottlingen der Anteil erneuerbarer Energien, die in das Versorgungsnetz eingespeist werden.

In derselben Sitzung war auch das Krisenmanagement in der Gemeinde Thema. Im Rahmen ihrer gesetzlichen

Verpflichtung nach dem Katastrophenschutzgesetz will sich Großbottlingen für künftige Krisen wappnen und entsprechende Alarm- und Einsatzpläne ausarbeiten. Die Entwicklung eines Notfallmanagementsystems soll dazu beitragen, Schadensereignisse durch Unwetter mit Starkregen sowie Stromausfälle über ein entsprechendes Notfallhandbuch mit Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Gegebenheiten zu handhaben.

Die EnBW hatte hierzu ein entsprechendes Angebot unterbreitet, das nach ausführlicher Beratung mit einem Kostenvolumen von rund 14 000 Euro vom Gemeinderat mit großer Mehrheit beauftragt wurde.

## Aktionswochen „Versicherungs-Check“

Sind Sie noch optimal versichert?  
Machen Sie jetzt Frühjahrsputz!  
Wir helfen Ihnen dabei – kostenlos.

Jetzt Termin vereinbaren!



[www.ksk-es.de](http://www.ksk-es.de) • 0711 398-5000

- ✓ Persönlichen Bedarf klären
- ✓ Veraltete Verträge anpassen
- ✓ Vorhandene Leistungen überprüfen
- ✓ Bares Geld sparen
- ✓ Für die Zukunft gerüstet sein

 Kreissparkasse  
Esslingen-Nürtingen